

Der Leidenschaft frönen

Grau, Nieselregen. Und trotzdem überall strahlende Gesichter. Zur traditionellen Weihnachtsbörse des Meiningener Briefmarkensammlervereins konnten die Besuchermassen ihrer Leidenschaft frönen.

Von Ralph W. Meyer

Meiningen – Ohne Zweifel, ein bisschen verrückt sind sie ja schon, die Mitglieder des Meiningener Briefmarkensammlervereins. Das ganze Jahr über werden sie nicht müde, mit Aktionen und Ausstellungen auf ihr Hobby aufmerksam zu machen. Und selbst in der Adventszeit gönnen sie sich keine Ruhe. Stemmten sie erst vor zwei Wochen den 20. Helmershäuser Weihnachtsmarkt mit, stand am Sonntag die philatelistische Weihnachtsbörse auf dem Programm. Diese ist in den letzten Jahren zu einer Großveranstaltung gewachsen und schon Tradition geworden. An jedem dritten Advent strömen die Sammler aus Südhüringen, Unterfranken und Hessen nach Meiningen, um sich mit alten wie außergewöhnlichen Sammlerstücken zu Weihnachten selbst eine Freude zu machen.

Motor der unermüdet ehrenamtlich arbeitenden Vereinsmitglieder sind seit Jahren Vorsitzender Matthias Reichel und sein Stellvertreter Matthias Menschner. Voller Stolz erzählen sie, wie aus der kleinen Börse eine traditionsreiche Großveranstaltung geworden ist, die seit fünf Jahren den Saal des Landratsamtes füllt. „Wir haben alle zur Verfügung stehenden 25 Tische an private Sammler oder Händler vergeben. Wer nicht vorbestellt hatte, den mussten wir leider abweisen“, erzählt Matthias Reichel. Angemeldet hatten sich unter anderem Sammler aus Worms, Frankfurt oder Helmbrechts. Und natürlich war aus der Meiningener Partnerstadt Obertshausen der dortige Vereinschef Günter Brosch mit seiner Frau Hannelore gekommen. Die engen freundschaftlichen Kontakte der Vereine werden auch auf diese Weise gepflegt. „Wir kommen



Meiningen genießt seit Jahren bei Philatelisten einen ausgezeichneten Ruf. Entsprechend reges Treiben herrschte am Sonntag zur traditionellen Weihnachtsbörse im großen Saal des Landratsamtes. Kein Tisch war in diesem Jahr frei geblieben. *Fotos: Ralph W. Meyer*



Meiningens Bürgermeister Fabian Giesder drehte mit Matthias Reichel (l.), dem Vorsitzenden der Meiningener Briefmarkensammler, eine Saal-Runde. Auch mit Günter und Hannelore Brosch (r.) vom Partnerverein aus dem befreundeten Obertshausen kam man nett ins Gespräch.

immer gerne nach Meiningen“, erzählt Brosch Meiningens Bürgermeister Fabian Giesder, der sich Zeit für einen Rundgang nahm. Giesder lobte das Engagement der Philatelisten, die mit ihren vielfältigen Initiativen eine sehr gute Werbung für die Stadt und die Region machen.

Dass die Börse zu einem wahren Magnet geworden ist, liegt natürlich

an dem vielfältigen Angebot. „Hier bekommt man neben Marken auch historische Postkarten, Ganzsachen, Literatur oder Heimatbelege, die hier schon lange keiner mehr anbietet“, freut sich Matthias Menschner.

Ganz besonders stolz sind er und Matthias Reichel auf den Jugendstand. „Das sieht man andernorts schon lange nicht mehr“, betont



Der Meiningener Jugendleiter Matthias Menschner (r.) würdigte die Leistungen von Franz Günkel (12) zur jüngsten Ausstellung in Helmershausen mit einer Urkunde. Eine solche bekam auch der Suhler Sammlerfreund Horst Reinhardt (M.). Ebenso im Bild die Jung-Philatelisten Julian Schneider (l.) und Florian Zapf.

Matthias Reichel. Basis dafür ist die unermüdete Jugendarbeit der Meiningener Philatelisten. Das neueste Projekt ist eine Arbeitsgemeinschaft im Evangelischen Gymnasium Meiningen. Seit einem halben Jahr trifft sich dort einmal in der Woche der Sammler-Nachwuchs unter fachkundiger Anleitung. „Das ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Und das läuft sehr

gut“, so der Vereinschef.

Nicht unerwähnt bleiben darf, dass die Vereinsfrauen erneut mit leckerem Kuchen und Kaffee die vielen Gäste versorgt haben. Und natürlich, dass die Meiningener für ihre nächsten Aktionen in 2016 schon die Werbetrömmel gerührt haben. Die nächste Weihnachtsbörse gehört natürlich auch dazu – am dritten Advent.

Zickzack in der Werrastraße gefahren

Meiningen – Durch die Meiningener Polizei wurde in den frühen Morgenstunden des Sonntags (13. Dezember) ein 46 Jahre alter Fahrradfahrer beobachtet, der in Schlingellinien die Werrastraße in Meiningen entlangfuhr. Die Beamten stoppten den Mann und ließen ihn in den Alkohometern pusten. Ergebnis: Der Radfahrer hatte 1,73 Promille intus. Gegen ihn wurde daher eine Anzeige wegen Trunkenheit im Straßenverkehr erstattet. Nach der obligatorischen Blutentnahme im Klinikum Meiningen wurde der Mann von der Polizei nach Hause gefahren. Ob das Fahrrad im Streifenwagen mitgenommen wurde, dazu machte die Polizei keine Angaben.

Drei Busse der MBB beschädigt

Schmalkalden – Zwischen dem 10. und 11. Dezember haben bisher unbekannte Täter drei Busse der Meiningener Busbetriebsgesellschaft (MBB) am Busbahnhof in Schmalkalden beschädigt. Die Übeltäter wollten mit Gewalt in den Innenraum der Linienbusse eindringen. Bei einem Fahrzeug gelang ihnen das. Aus dem Kontrollgerät wurde die sogenannte „Fahrerkarte“ entwendet. Der Sachschaden wird von der Polizei auf stolze 1300 Euro geschätzt. Zur Aufklärung der Straftat werden Zeugen gesucht. Wer Beobachtungen gemacht hat, sollte sich bei der Polizeiinspektion in Schmalkalden oder Meiningen melden.

Einbruch in Vereinshaus

Brotterode – Ebenfalls zwischen dem 10. zum 11. Dezember drangen unbekannte Täter in die Jagdhütte des Hundevereins Brotterode, im Bereich Schanzenanlage/Mommelstein ein. Die Unbekannten verursachten hierbei einen Sachschaden von 400 Euro, um eine geringe Menge Bargeld sowie einige Bierflaschen entwendet zu können. Wer kann Hinweise zu dem oder den Tätern geben?

Sehenswerte Kunst statt Vollkorn

Statt Vollkorn und Tofu gibt es im früheren Meiningener Reformhaus ab sofort geistige Nahrung. Vier Künstler stellen dort seit Freitag ihre Werke aus.

Von Martina Böhnke

Meiningen – Nicht umsonst wird das Rentenleben oft der Unruhe-Stand genannt. Viele Menschen finden erst dann Zeit und Muße, sich mit verschütt gegangenen Lebensinhalten zu befassen. Doch auch junge Menschen haben oft noch vollkommen unentdeckte und umwerfende Talente.

Wer sich das alles einmal selbst anschauen will, was Anneliese Klinke, Renate Langer, Rosi Ißermann und Frank Böhm, der junge Schützling der drei Damen, so zu bieten haben, der sollte sich bis Weihnachten auf den Weg machen und in den Räumen des einstigen Reformhauses in der Ernestinerstraße vorbeischauchen. Dort können die Werke der vier Laien-Künstler betrachtet werden.

Die drei Meiningenerinnen, alle jenseits ihres Berufslebens, kennen sich untereinander. Bisher durften sie einen Raum im gegenüber liegenden Kunsthaus NEKST für die Präsentation ihrer Gemälde nutzen. Doch dort ist es über den Winter zu kalt und sie wollten gerade jetzt ihre Kunst präsentieren, nicht still daheim sitzen. Sie suchten und fanden einen neuen Raum. Denn eine von ihnen hatte einen guten Draht zur Eigentümerin des Hauses in der Ernestinerstraße. Und mit ihrer Unterstützung wurde diese kleine Ausstellung möglich. So konnte die Idee der drei Frauen „Meiningen bunt zu ma-



Frank Böhm.



Rosi Ißermann.

chen“, Gestalt annehmen. Sie zeigen, was sie können – und das ist erstaunlich.

Anneliese Klinke hat sich auf

„monochrome Collagen“ spezialisiert. Mit ihrer sogenannten „Tape-Technik“, einer entsprechenden Wisch-Technik entwirft sie aus Tape-



Renate Langer.



Anneliese Klinke.

Fotos (4): Martina Böhnke

tenresten herrliche plastische Bilder. „Ich kann nie voraussagen, was rauskommt“, antwortete sie auf die Frage, wie ihre Bilder entstehen. Sie

setzt sich einfach hin, nimmt Farbe und legt los. „Erst kommt die Farbe, dann entdecke ich die Form.“ Anneliese Klinke erschuf auf diese Weise

auch ihr Lieblingsbild, das eines Seemanns und einem Mädchen aus den Bergen.

Renate Langer malt Landschaften und Stillleben mit Acrylfarbe auf Leinwand. Nicht nur, dass die Frauen bei dem bekannten Künstler Udo Eisenacher Malkurse belegten. Renate Langer und Anneliese Klinke waren im Mai auch in Italien, um dort „mal andere Handschriften“ zu sehen. Dieser Kurs habe sie „sehr inspiriert“, sagte sie.

Rosi Ißermann hat schon immer die schönen Bilder der Theater-Bühnendekoration bewundert. Sie arbeitete wie Renate Langer im Theater. Es berührte sie einfach ganz tief, wenn sie ein schönes Bild ansah. Schon in der Schule malte sie gerne. Und dann kam der Unruhe-Stand und Rosi Ißermann griff zu Pinsel und Farbe. Während eines Urlaubs in einem Romantik-Hotel bekam sie eine ihrer wundervollsten Inspirationen: Ein Blumenmädchen. Sie zeichnete es zu Hause von der Fotografie des Originals ab. Aber dieses traumhafte Bild ist „nicht verkäuflich“, sagte sie lächelnd.

Frank Böhm's Werke – altmeisterliche Ölmalerei und Portraits – sind den Originalen bestehend ähnlich. So malte er nach einer alten Postkarte, die er im Internet fand, Theaterherzog Georg II. nach. Auch Uta von Ballenstedt – eine Figur vom Naumburger Dom – ist zu sehen. Seine Portrait-Zeichnungen wirken auf den ersten Blick, und auch auf den zweiten, wie Fotografien. Wenn jetzt mal die Kinder und Enkel der Künstler vorbeischauchen würden und gleich ein paar junge Freunde mitbrächten, dann würde die Kunst der Großmütter und des unentdeckten Talentes Frank Böhm vielleicht sogar Stadtgespräch.